



Arbeitgeber bieten zweimal 1,2 Prozent für zwei Jahre

Billigangebot bedeutet (Reallohn-) Verlust

Genau 86 Tage nach Aufstellen der Forderung durch die Tarifkommission am 16. Januar in Magdeburg legten die Arbeitgeber am 11. April endlich ein Angebot auf den Tisch. Es war die gleiche Unverschämtheit, die einen Tag zuvor in Niedersachsen präsentiert wurde: Mickrige zweimal 1,2 Prozent plus einer blamablen Einmalzahlung, die je nach Bedarf sogar noch im Betrieb nach unten korrigiert oder gar ganz gestrichen werden kann.

Eingeleitet wurde die dritte Tarifverhandlung durch einen eindrucksvollen Auftritt vor dem Verhandlungslokal in Barleben: Rund 350 Metallerinnen und Metaller aus 24 Betrieben empfingen die Delegation der Arbeitgeber mit Entschlossenheit und machten klar, dass sie ein vernünftiges Angebot erwarten. Dann ging es zur Sache und als »Angebot« kam die Zumutung, die es schon letzte Woche in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg gegeben hatte:

► 1,2 Prozent zum 1. März 2006 und weitere 1,2 Prozent zum 1. März 2007 (Laufzeit

also zwei Jahre). Anders als in Nordrhein-Westfalen wurden bei diesem Angebot von zweimal 1,2 Prozent die Ausbildungsvergütungen mit einbezogen.

► Als »Konjunkturkomponente« eine Einmalzahlung in Höhe von 0,6 Prozent für 2006 und weitere 0,4 Prozent für 2007. Je nach betrieblicher

Situation können die Einmalzahlungen anteilig gezahlt oder sogar gestrichen werden.

► Ein Tarifvertrag Innovation und Qualifizierung wurde abgelehnt.

Bezirksleiter Hartmut Meine, der Verhandlungsführer der IG Metall, wies das Angebot als »realitätsfern« und »nicht verhandlungsfähig« zurück: »Dies

ist eine Frechheit, die nicht mal die Inflation abdeckt.« Ein weiterer Verhandlungstermin wurde nicht vereinbart.

Hartmut Meine: »Dieses Angebot ist weit entfernt von einem Kompromiss. Es liegt an den Arbeitgebern, einen vernünftigen Vorschlag zu machen. Die IG Metall ist zu einer Lösung am Verhandlungstisch bereit.«



350 am 11. April vor dem Hotel »Sachsen-Anhalt« in Barleben: Protest vor der dritten Tarifverhandlung

Warnstreik: 250 Beschäftigte bei Novelis in Nachterstedt vor dem Tor

350 in Barleben dabei

Über 350 Beschäftigte aus 24 Betrieben empfangen die Arbeitgeber vor dem Verhandlungslokal in Barleben. Siegfried Goldschmidt, Betriebsratsvorsitzender von Rege in Magdeburg, forderte ein Angebot, das über die Inflation hinausgeht und die Kaufkraft stärkt: »Wir erwarten ein anständiges Angebot, das fair ist und unsere Leistung honoriert. Aber außerordentlich wichtig ist für uns ebenfalls ein Tarifvertrag Innovation und

Qualifizierung, damit wir eine Chance haben, unsere Arbeitsplätze zu sichern.«

Danny Mehring, JAV-Vorsitzender von Fahrzeugtechnik Dessau, verlangte von den Arbeitgebern gleiche Lebens- und Ein-

kommensbedingungen wie in den westdeutschen Bundesländern: »Die Jugendlichen ziehen nach Westen, weil sie hier keine Lebensperspektive mehr haben.« Dazu gehöre die Schaffung von Ausbildungsstellen

sowie eine angemessene Bezahlung. Bei Novelis in Nachterstedt gingen zur gleichen Zeit allein 250 Beschäftigte zum Warnstreik vors Tor.



Barleben: Alle wollen 5 Prozent



Barleben: Warnstreiks sind notwendig



Für den Erhalt von VWL



Barleben: Bezirksleiter Hartmut Meine vor der Verhandlung

Bilanz der Aktionen

Vst. Halle:

KSB; Bombardier; MKM Hettstedt

Vst. Dessau:

FZT Dessau; R&M-IKR Bitterfeld

Vst. Halberstadt:

VEM Motors; Radsatz Ilsenburg; Schunk Sintermetalltechnik, Thale; Walzwerk; Krupp Presta, Ilsenburg; KSM, Wernigerode; Rautenbach; EHW Thale Email GmbH, Thale

Vst. Magdeburg/Schönebeck:

Stahlbau Calbe; OTC Verzinkelei; Schiess Aschersleben; Mercedes; FAM; Siemens; Otis; Mobau; Rege, Magdeburg; ThyssenKrupp; Novelis, Nachterstedt.

An der Aktion in Barleben beteiligten sich unter anderem Delegationen vom DGB, von Ortsjugendausschüssen und aus Handwerksbetrieben.

Die Arbeitgeber wollen eine Umwandlung als Rentenbaustein Stichwort: Vermögenswirksame Leistungen

Beim Thema Vermögenswirksame Leistungen signalisierten die Arbeitgeber Bereitschaft zur Umwandlung der Summe in einen Rentenbaustein. Die IG Metall fordert mehrjährige Übergangsfristen.

In Sachsen-Anhalt erfolgte der Einstieg am 1. Mai 2001: Damals gab es 26 DM (13,29 DM für Azubis). Ab 1. Mai 2003 erhöhte sich der Betrag auf 39 DM oder 19,94 Euro (Azubis: 19,50 DM oder 9,97 Euro). Ab 1. Januar 2005 gibt es den vollen Betrag von 26,59 Euro wie in Niedersachsen.

Zum 31. Januar 2005 ist jedoch der Tarifvertrag Vermögenswirksame Leistungen ausgelaufen und wirkt nach. Aber alle neu Eingestellten haben keinen Anspruch mehr auf das Geld. Aus dem Grund der Gleichbehandlung hat die IG Metall die Fortführung des Tarifvertrages mit in die diesjährige Forderung aufgenommen.



Alle Neuen erhalten zurzeit keine Vermögenswirksamen Leistungen

Die Arbeitgeber stellen sich nun vor, den Tarifvertrag in einen zweckgebundenen Altersbaustein umzuwandeln. Die IG Metall meint: Wir müssen uns dieser Diskussion stellen. Doch dabei gibt es mehrere Probleme: Bisher ist die IG Metall davon ausgegangen und hat dafür gekämpft, dass die gesetzliche Rente für jeden so hoch sein muss, dass es zu einem sorgenfreien Leben im Alter ausreichen sollte.

Da aber die Große Koalition in Berlin zum Beispiel mit der Rente mit 67 eine versteckte Rentenkürzung beschlossen hat und weitere Kürzungen zu befürchten sind, könnte ein zusätzlicher Rentenbaustein helfen, vor allem die Jüngeren ein Stück besser zu stellen. Für Beschäftigte über 55 soll es bei den Vermögenswirksamen Leistungen bleiben. Bedingung aber seien lange Übergangsfristen von mehreren Jahren, weil viele Arbeitnehmer die Vermögenswirksamen Leistungen in feste Bausparverträge, Kapitalanlagen oder Sparverträge etc. eingeplant haben.